

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **32 (2006)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unser Verein

Aktiv als Mitglied und Vorstand

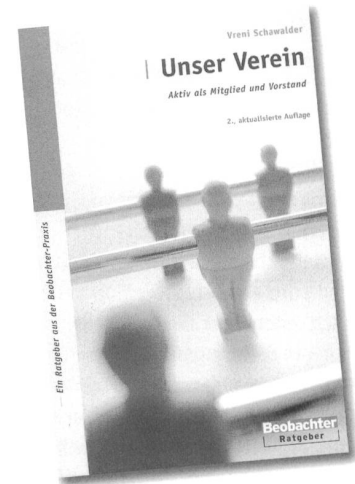
THERES WERNLI

«Das ist meine Bibel», antwortete die Leiterin der Fachstelle für ehrenamtliche Arbeit «vitamin B» auf meine Frage, ob sie das Buch «Unser Verein» vom Beobachter empfehlen könne. Also nicht nur für Vereinsneulinge, sondern auch für eine Profifrau sind die vielfältigen und anspruchsvollen Vereinsthemen im Handbuch nützlich aufbereitet. Statuten verfassen, Verein gründen, Namen suchen, Mitglieder werben, Sitzungen leiten, Geld beschaffen, etc. – dieser Ratgeber

ber zeigt, wie es geht und bietet hilfreiche Checklisten und Mustervorlagen.

Ein grösseres Kapitel ist auch den Finanzen gewidmet. Obwohl es in vielen Engagements der Vereine nicht vordergründig um Geld verdienen geht, läuft doch ohne Finanzen gar nichts. Der Ratgeber enthält viele nützliche Tipps zu Themen wie Mitgliederbeiträge, Gebühren, Spenden, Sponsoring und Steuern.

Inzwischen liegt der Ratgeber auch bei mir griffbereit auf dem Tisch und beeinflusst klärend meine Arbeit in den Vereinen.



Vreni Schawalter, 2006: Unser Verein. Aktiv als Mitglied und Vorstand. Beobachter Buchverlag, Zürich.

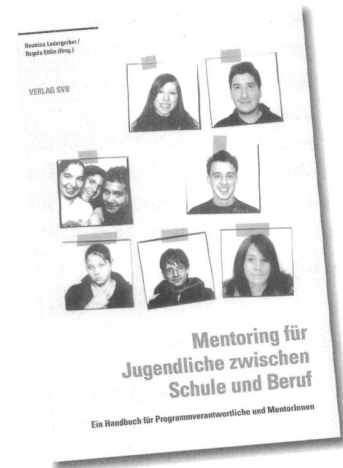
Mentoring für Jugendliche zwischen Schule und Beruf

Ein Handbuch für Programmverantwortliche und MentorInnen

In der Praxis wird der Nutzen von Mentorinnen und Mentoren beim Übergang von Jugendlichen aus der Schule in den Beruf schon seit einiger Zeit erkannt. So sind an verschiedenen Orten in der Schweiz Mentoring-Programme entwickelt worden, meist im Umfeld der Berufs- und Laufbahnberatung. Aus dieser Praxis heraus ist nun auch ein Handbuch entstanden, das Programmverantwortlichen von Mentoringprogrammen sowie Mentoren und Mentorinnen als Inspirationsquelle wie auch als praktische Hilfe für den Arbeitsalltag dienen soll.

Eine Gruppe von Fachleuten im Umfeld der Ämter für Berufsbildung und Berufsberatung der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie des Fördervereins Mentoring in Basel hat unter der Leitung von Beatrice Ledergerber dieses Handbuch entwickelt. Das Handbuch dient dazu, eine theoretische Basis für die praktische Umsetzung von Mentoringprogrammen zu legen, Mentoring zu definieren und zu verorten, das Aktionsfeld zu charakterisieren und handlungsleitende Erkenntnisse bereit zu stellen. Nach der theoretischen Einführung ins Thema beschäftigt sich das Handbuch mit kon-

kreten praktischen Fragen, wie sie sich in den verschiedenen Pilotprojekten gestellt haben. Dabei wird ein Überblick über laufende Mentoringprogramme in verschiedenen Kantonen vermittelt und ein «Spickzettel» zu verschiedenen Fragen angeboten, der sich mit der Organisation und Administration der Programme beschäftigt, eine Reihe von Mustervorlagen zur Verfügung stellt und unter dem Titel «Achtsamkeit» die Sensibilität für verschiedene Aspekte des Umgangs mit den Mentees wecken will.



Beatrice Ledergerber, Regula Ettlin, 2006: Mentoring für Jugendliche zwischen Schule und Beruf. Verlag Schweizerischer Verband für Berufsberatung SVB. Online-Shop: www.svb-asosp.ch/medienshop.

Beratung mit Peers

Theoretische Abhandlung über den Einbezug von Peer-Relations in die systemische Jugendberatung

ERNA JUNG

Können und sollen Peers in die Beratung von Jugendlichen einbezogen werden? Die Autorin geht dieser Frage nach, indem sie

zunächst einen Überblick über die soziale Entwicklung im Jugendalter gibt und klärt, welche Rollen den Peer-Relations dabei zukommen. Anschliessend werden zentrale Peer-Relations charakterisiert und ihre Funktionen für Jugendliche dargestellt. Bei den idealtypisch beschriebenen Beziehungen handelt es sich um: Peer-Groups, Freundschaftsdyaden, Paarbeziehungen und um Beziehungen, welche in formellen Jugendgruppen entstanden sind.

Als nächstes werden verschiedene Aspekte der systemischen Beratung beleuchtet. Ein Fokus wird dabei auf die Frage gerichtet, welche Systeme für die Beratung relevant sind, resp. wer zu einer Beratungssitzung eingeladen werden soll. Es kann der Schwerpunkt entweder auf das Problem-, das Klienten- oder das Lösungssystem gelegt werden.

Schliesslich werden die Ausführungen über die Peer-Relations mit den theoretischen Grundlagen der systemischen Beratung verbunden und einer kritischen Betrachtung unterzogen. Aus dieser Analyse werden zum einen Faktoren abgeleitet, welche die Möglichkeiten und Grenzen eines Einbezugs von Peers in ein Beratungssetting beeinflussen. Dies sind die Art des Problems, der Typ der Peer-Relation, die Funktion der Beziehung, das Vertrauen zwischen den Jugendlichen und die persönlichen Einstellungen der Jugendlichen gegenüber Beratungsstellen sowie zur der Erwachsenenwelt. Zum anderen werden Nutzen und auch Gefahren einer Integration der Peer-Relations aufgezeigt.

Diese Diplomarbeit ist für PraktikerInnen gedacht, welche in ihrer Arbeit systemische Beratungsmethoden einsetzen. Die Ausführungen sollen dazu anregen, sich mit den Fragen auseinander zu setzen: Wen lade ich in eine Beratung ein? Und wieso?

Erna Jung, 2003: Beratung mit Peers. Eine Diplomarbeit der Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz. ISBN 3-03796-026-4, Edition Soziothek, Abendstrasse 30, 3018 Bern. Online-Bestellung: www.soziothek.ch

Inserate

FACHHOCHSCHULE
ZENTRALSCHWEIZ

HSA

HOCHSCHULE FÜR
SOZIALE ARBEIT
LUZERN

Neu: MAS Master of Advanced Studies in Prävention & Gesundheitsförderung

Die Kosten im Gesundheitswesen explodieren. Im neuen Studienprogramm der HSA Luzern lernen Sie, Probleme wie Krankheiten, Sucht, Unfälle oder Gewalt zu verhindern, bevor sie entstehen – mit sorgfältiger Theorie, griffigen Methoden und viel Gelegenheit, das Erlernte im Berufsalltag umzusetzen.

Start: November 2006

**Informationsveranstaltungen: 22. Juni und 29. August,
17.30 – 19.30 h, HSA Luzern**

Details unter www.hsa.fhz.ch/masp oder bei Elsbeth Ingold,
HSA Luzern, Tel. 041 367 48 33, eingold@hsa.fhz.ch

HSA Luzern: Am Puls der sozialen Themen

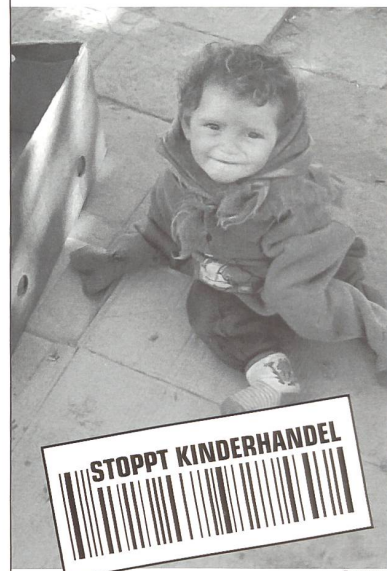
KOSTE und FASD sind neu

info
coordination intervention suisse
drog

**Die schweizerische Koordinations-
und Fachstelle Sucht**

Eigerplatz 5
Postfach 460
CH-3000 Bern 14
T +41 (0)31 376 04 01
F +41 (0)31 376 04 04
www.infodrog.ch
office@infodrog.ch

Kinder sind keine Ware.



PC-Konto: 80-33-3

Terre des hommes • Arbeitsgruppe Zürich
Postfach • 8026 Zürich
Tel. 01/242 11 12 • Fax 01/242 11 18
deutschschweiz@tdh.ch

www.tdh.ch



Terre des hommes